

Der Gesellschaft für deutsche Sprache in St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Christmonat 1951

7. Jahrg. Nr. 12

35. Jahrgang der „Mitteilungen“

Der Gesellschaft für deutsche Sprache in St. Gallen

entbieten wir

zur Feier ihres vierzigjährigen Bestehens

unsern herzlichen Gruß und Glückwunsch

★

Die Gesellschaft ist am 20. November 1911 von Professor Paul Dettli und einigen andern Mitgliedern des damals siebenjährigen Deutschschweizerischen Sprachvereins als dessen erste Ortsgruppe gegründet worden. Sie hat sich dann freilich 1915 von unserm Gesamtverein getrennt. Da ihre Mitglieder auf die „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ verzichteten, die unser Sprachverein damals vermittelte, kam der neue Verein mit einem viel geringeren Jahresbeitrag aus und gewann gerade dadurch viele Teilnehmer. Ferner lagen den Ostschweizern die an der Sprachgrenze bestehenden Mißbräuche, die zur Gründung unseres Vereins geführt und ihm neben der Sprachpflege auch den Sprachschutz zur Aufgabe gemacht hatten, etwas ferne. In der Sprachpflege hat die St.-Galler Gesellschaft dann eine reiche und fruchtbare Tätigkeit entfaltet durch Veranstaltung von Vorträgen, durch die Herausgabe von „Sprachecken“ in der Presse, durch Sprachhilfe und Sprachberatung und Herausgabe von Schriften. Sie genießt in St. Gallen hohes Ansehen. Einige ihrer Gründer sind unserm Sprachverein auch über die Trennung hinaus treu geblieben, und auf unsern Wunsch läßt

sich der St.-Galler Vorstand in unserm Vorstand seit 1951 vertreten, so daß wieder eine engere Verbindung besteht.

Der Deutschschweizerische Sprachverein hat allen Grund, der Gesellschaft für deutsche Sprache in St. Gallen zu danken für das, was sie getan hat, um „Liebe und Verständnis für die deutsche Muttersprache zu wecken“, wie es in den Satzungen unserer beiden Vereinigungen steht.

Herzlichen Dank

für die Hilfe in der Not! Die Not ist zwar noch lange nicht behoben, der Fehlbetrag des laufenden Jahres nur etwa zu einem Fünftel gedeckt; doch gibt ja dann im Jänner der regelmäßige Einzug des Jahresbeitrages Gelegenheit nachzuhelfen. Es war offenbar ein Fehler, daß wir unserm Hilferuf keinen Einzahlungsschein beilegten — aus Bescheidenheit, doch weiter kommt man „ohne ihr“! Der Ausschuß

Tea-Room und Verwandtes

Es bedarf keines Beweises mehr für die Tatsache, daß der Schweizer für unnötige Fremdwörter sehr anfällig ist. Seit gar die angelsächsische Welt den Krieg gewonnen hat, begegnet man in jedem Laden, im Inseratenteil der Zeitungen und an der Landstraße auf Schritt und Tritt sprachlichen Eindringlingen. Kürzlich wurde in einem an die Hausfrauen gerichteten Inserat „Bird's-Eye Apfel-Jus“ empfohlen — arme Hausfrau, die nun bereits dreisprachig kochen soll! Aber auch unsere Männer müssen dran glauben. „Masculine support“ (wörtlich „männliche Unterstützung“, statt des gemeinten „Unterstützung der Männlichkeit“) lautet für sie die Parole. Und da diese „Unterstützung“ kein vollwertiges „Dreß“ ausmacht, kommen noch „Sweat-shirt“ (Schweißhemd!) und „Shorts“ dazu. Der also verkleidete Schweizer hält sich dann für gebildet, bloß weil er unter Shorts kein Hemd mit kurzen Ärmeln versteht. (Dabei sind beide Ausdrücke ausgesprochener Slang!)

Aber auch der Politiker und Redaktor kann der angelsächsischen Invasion nicht widerstehen. Fast in jeder Zeitungsnummer begegnet einem das neue Wort „welt=weit“ — die deutsche Form für world-wide. Sogar das alte Wort „Befriedung“ wird dazu mißbraucht, das englische appeasement (einen faulen Frieden) wiederzugeben.